

ihre rechtliche Natur, ihre Rechtsbeziehungen und ihre Funktionen aufzudecken. Allein die rein juristische Betrachtung würde wohl genau die formale Seite treffen können, muß aber das tatsächliche Verhältnis der Staatsgewalten und ihre Beziehungen zueinander falsch widerspiegeln. Das hier zu gebende Bild muß daher durch eine reale Betrachtung der Staatsgewalten zu einem vollständigen gemacht werden, denn auch in Bulgarien vollzieht sich das Staatsleben natürlich nie direkt in den Formen, in die es durch die Verfassung gebracht werden soll.

Erstes Kapitel.

Die Vorstufen der heutigen Staatsgründung.

1. Die Balkanhalbinsel und die Bulgaren.

Die Balkanhalbinsel — die östliche von den drei südeuropäischen Halbinseln — wird begrenzt von der Save, der Donau, dem Schwarzen, Marmara-, Ägäischen, Jonischen und Adriatischen Meere. In diesen Grenzen¹⁾ (515 378 qkm mit 21 242 830 Einwohnern bei einer Volksdichte von 41) umfaßt sie heute folgende Staaten: Albanien, S.C.S.-Staat (fälschlicherweise Südslavien genannt), Bulgarien, die Türkei und Griechenland. Rumänien, obwohl geschichtlich und politisch mit der Balkanhalbinsel eng verbunden, liegt geographisch, abgesehen von der Norddobrudscha, außerhalb der Halbinsel. Doch bezeichnet man Rumänien, infolge der obigen Verwandtschaft, als Balkanland²⁾.

Die genaue geographische Untersuchung dieser Halbinsel zeigt, daß sie aus ganz selbständigen geschlossenen Gebieten besteht, die ausschließlich von Gebirgen begrenzt werden, die den Übergang von dem einen zu dem anderen Gebiete hemmen. So sind die albanisch-dinarischen Faltengebirge derjenige Faktor, der Albanien von den übrigen Teilen der Halbinsel scharf abtrennt und einen großen Einfluß auf die politische Selbständigkeit dieses Landes schon unter der Türkenherrschaft ausgeübt hat. Fast in der Mitte der Balkanhalbinsel liegt die größte Niederung, die Morava-Wardar-Niederung, welche von Schar und Cerna-Gora bis Osogova und Kraiste reicht. Sie ist auch die

1) Die gegebenen Ziffern, die von 1905 stammen, haben heute nur eine geringe Veränderung erfahren. Die Ein- und Auswanderungen nach den letzten Kriegen halten das Gleichgewicht.

2) Diese Frage ist allerdings umstritten. Derselben Auffassung, jedoch aus anderen Erwägungen — Vergrößerung der Balkanhalbinselgrenzen bis zu den Karpathen — G. Buschan, Die Balkanvölker in Vergangenheit und Gegenwart S. 4; auch A. Philippson, Europa S. 244 ff., betrachtet Rumänien als Balkanland, was überhaupt die herrschende Auffassung ist.